



EINBLICK

DAS MAGAZIN FÜR ALUMNI & FREUNDE



MANGA – MEHR ALS KULLERAUGEN

Die japanische Comic-Kultur erobert Deutschland

3 WEITERBILDUNG
Berufliche Entwicklung gestalten

8 PFLANZENFORSCHUNG
Schwerelos in Kiruna

14 KREBSTHERAPIE
Sport mindert Nebenwirkungen



Nike von Wersche,
Geschäftsführerin Vereinigung von
Freunden und Förderern der Goethe-Universität

Liebe Freunde und Förderer, liebe Alumni unserer Goethe-Universität,

die Vielfalt der durch die Vereinigung von Freunden und Förderern unterstützten Projekte belegt einmal mehr der Bericht über das Pflanzenexperiment in der Schwerelosigkeit in diesem Heft. Ich möchte Ihnen heute eine andere Facette unserer vielseitigen Arbeit zeigen und Ihnen einen Einblick in die praktische Stiftungsarbeit geben, denn unter dem Dach der »Freunde« werden einige Stiftungen geführt, deren Engagement ausnahmslos der Goethe-Universität gilt.

Letzte Woche war ich auf Klassenbesuch in der Hans-Böckler-Schule im Frankfurter Nordend. Über die Reiss Stiftung, eine der von den Freunden und Förderern treuhänderisch verwalteten Stiftungen, unterstützen wir in Frankfurter Schulen ein Präventionsprojekt zur Förderung der mentalen Gesundheit in allen Schulformen ab Klasse 9.

Gemeinsam mit einem Psychiater der Goethe-Universität und einer jungen Patientin trafen wir auf eine Schulklasse mit ca. 20 Jugendlichen. Der Besuch dient der Entstigmatisierung und der Wissensvermittlung speziell im Hinblick auf Stimmungsstörungen, Angststörungen und Suizidalität. Nach einer Einführung durch den Psychiater über psychische Krankheiten insbesondere in der Pubertät, berichtete die junge Patientin, die selber seit Jahren von Depressionen betroffen ist, über ihre Krankheit. Ich war erstaunt über die Offenheit, das Interesse und die Diskussionsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler.

Dieses ist nur eines von vielen spannenden Projekten, welches die Reiss Stiftung fördert. Schauen Sie doch einmal auf unsere Website, wenn Sie mehr über die wertvolle Arbeit dieser Stiftung erfahren möchten.

Wir danken allen Mitgliedern, Spendern und heute ganz besonders den Stiftern für ihre großartige Unterstützung!

Mit den besten Grüßen

Nike v. Wersche

IHRE ANSPRECHPARTNER SIND:



Andreas Eckel
Leiter Private
Hochschulförderung

Telefon: +49 (69) 798-12277
Eckel@pww.uni-frankfurt.de



Tina Faber
Referentin Mitglieder & Stiftung-
gen Freunde & Förderer

Telefon: +49 (69) 798-17237
faber@vff.uni-frankfurt.de



Frederik Kampe
Koordinator
Freunde & Förderer

Telefon: +49 (69) 798-12279
f.kampe@vdv.uni-frankfurt.de



Anna Dmitrienko
Alumni-Referentin
Private Hochschulförderung

Telefon: +49 (69) 798-12480
dmitrienko@pww.uni-frankfurt.de



Dr. Simone Krämer
Alumni-Referentin
Private Hochschulförderung

Telefon: +49 (69) 798-18047
kraemer@em.uni-frankfurt.de

FÖRDERER VON GOETHE-ALUMNI

Frankfurter Volksbank



Die Goethe Business School bietet mit ihren MBA-Programmen in Pharma und Digital Transformation Management sowie dem Master in Finance für Berufstätige die ideale Grundlage, sich weiterzuqualifizieren.

BERUFLICHE ENTWICKLUNG GESTALTEN

Weiterbildung und Qualifizierung an der Goethe-Universität

Lebenslanges Lernen durch berufliche Weiterbildung und Qualifizierung ist eine wichtige Voraussetzung, um den strukturellen Veränderungen und Herausforderungen in Wirtschaft und Arbeitswelt zu begegnen. Wissenschaftliche Weiterbildung bietet dabei ein enormes Potenzial für Unternehmen und Berufstätige, aber auch für die Hochschulen selbst, um die fachlichen Kompetenzen von Fach- und Führungskräften zu erweitern. Wissenschaftliche Weiterbildung an der Goethe-Universität umfasst berufsbegleitende Angebote – einen Tag, ein Wochenende oder ein ganzes Studium – familienfreundlich, flexibel, bedarfsgerecht und auf universitärem Niveau. Zum Beispiel an der Goethe Business School (GBS). Dort wird u.a. das derzeit gefragteste Masterprogramm »Digital Transformation Management (MBA)« angeboten.

Wie digitalisiert man Geschirr? Die Herstellung von Matratzen? Eine Pension? Eine Bank? Eine Behörde? Mit digitaler Prozessoptimierung und neuen Geschäftsmodellen. Innovation funktioniert in fast jeder Branche. Auch in einer Töpferei. Mit der Weiterbildung

zum Master of Digital Transformation Management (MBA) können Fachkräfte Unternehmen durch Digitalisierung noch wettbewerbsfähiger machen. Die Digitalisierung verändert Prozesse, Produkte, Unternehmen, Branchen und bringt immer neue Geschäftsmodelle hervor. Doch viele Unternehmen sind noch nicht in der digitalen Zukunft angekommen. Ein Kulturwandel ist notwendig. Diesen zu steuern und voranzutreiben, ist die Aufgabe von Digital Transformation Managern. Im Berufsalltag herrsche noch viel Unsicherheit und Halbwissen, weiß Dr. Christian Jansen, Geschäftsführer der Goethe Business School. »Führungskräfte müssen das Thema und seine Auswirkungen aber zwingend beherrschen.«

KOMPETENZTRÄGER »DIGITALE TRANSFORMATION«

Der berufsbegleitende Master of Digital Transformation Management (MBA) bietet dafür das nötige Rüstzeug. Das praxisorientierte Studium

vermittelt grundlegende Management- und Führungskompetenzen vor dem Hintergrund der digitalen Transformation. Echte Fallbeispiele aus der Praxis, Gastvorträge renommierter Digitalexpertinnen und -experten, Unternehmensbesuche u. a. in Berlin und Workshops machen angehende Führungskräfte fit für den Wandel. Sie lernen, neue Technologien und neue Formen der Zusammenarbeit zu verstehen und ein starkes Netzwerk in der digitalen Community aufzubauen. Das ermöglicht fundierte Entscheidungen, auch für das Unternehmen, in dem die Master-Studierenden arbeiten. Darüber hinaus haben die Studierenden die Möglichkeit, sich im dritten Semester auf Data Science oder Transformation Management zu spezialisieren. Ziel ist es dabei, dass alle Studierenden das Programm nach ihren eigenen Interessen und Bedürfnissen mitgestalten können.

BERUFSBEGLEITENDES STUDIENPROGRAMM

Weiterbildung ist für Berufstätige oft eine Herausforderung. Wer erfolgreich ist und sich in seinem Beruf etabliert hat,

Eva-Christina Mohr arbeitet in der Internen Revision der Goethe-Universität. Nach einem Bachelor in Betriebswirtschaftslehre an der Frankfurt School absolvierte sie einen Master in Finance an der Universität Amsterdam.



Maraja Fistanic ist Gründerin und CMO des Start-ups Legal Tegrity. Zuvor absolvierte sie ein Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Universität Mannheim. Ihre Urkunde überreichten Prof. Lars Schweizer (li.) und Prof. Theo Dingermann (mi.).



»Besonders im Weiterbildungsbereich ist das Netzwerk, welches man sich aufbaut, Teil der Lernerfahrung. Ich kann nur bestätigen, dass voneinander zu lernen ebenso wichtig ist wie die Teilnahme an Vorlesungen. Nicht nur, dass andere Karrieren sehr inspirierend sind, aber auch, dass man auf andere Menschen trifft! Dies wird Ihr Netzwerk erweitern und Sie werden langanhaltende Freundschaften schließen.«

**MARAJA FISTANIC
(MDTM CLASS OF 2019)**

»Das MBA-Programm betonte die Relevanz von Führung und Innovation im digitalen Zeitalter und vermittelte wichtige theoretische und praktische Grundlagen. Es bot zudem eine Plattform für konstruktive Diskussionen und Ideenaustausch mit Lehrenden und Studierenden. Das Programm betonte die Wichtigkeit eines kooperativen Managementstils, der darauf abzielt, alle Beteiligten mit einzubeziehen und praktische Lösungen zu finden.«

**EVA-CHRISTINA MOHR
(MDTM CLASS OF 2021)**

kommt nicht so leicht aus den Zwängen des Arbeitsalltags heraus. »Deshalb bieten wir die Seminare in den ersten drei Semestern in einem zweiwöchigen Rhythmus jeweils freitags und samstags an«, sagt Dr. Christian Jansen. So lässt sich das Aufbaustudium mit dem Beruf vereinbaren. Zudem werden alle Termine frühzeitig festgelegt, um eine langfristige Planung von privaten und beruflichen Terminen zu ermöglichen. Im vierten Semester wird über einen Zeitraum von 20 Wochen die Masterarbeit geschrieben. Hier haben die Studierenden die Möglichkeit, ein Fallbeispiel aus dem eigenen Unternehmen zu bearbeiten. Oft ergeben sich aus einer erfolgreichen Masterarbeit neue Projekte und Aufgaben für die Studierenden. »Das ist schon anspruchsvoll«, sagt Jansen, »schließlich studiert man neben einem Vollzeitjob. Aber der Aufwand lohnt sich. Die Absolventinnen und Absolventen haben am Ende einen vollwertigen

Abschluss des renommierten Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften der Goethe-Universität und bauen sich ein starkes Netzwerk auf.«

GARANTIERT HOHES QUALITÄTSNIVEAU

Das Besondere an diesem Masterprogramm der Goethe Business School: Es ist deutschlandweit das erste englischsprachige MBA-Programm, das sich mit dem Thema Digitale Transformation an Berufstätige aus allen Branchen richtet. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus unterschiedlichen Unternehmen und Funktionen, Altersgruppen und Ländern kommen hier zusammen. Kooperationen mit der Technischen Universität Darmstadt im Rahmen der Rhein-Main-Universitäten (RMU), der Universität Kassel und zahlreichen Praxispartnern garantieren ein erstklassiges Studium. Initiiert wurde das innovative Programm gemeinsam mit dem House of Digital Transformation. (hjü) ■



Prof. Christiane Thompson,
Vizepräsidentin Goethe-Universität

Liebe Alumni und Freunde der Goethe-Universität,

nach dem erfolgreichen Abschluss des Studiums liegt der Gedanke an Weiterbildung sicherlich zunächst in weiter Ferne. Aber wenn der Einstieg in den Beruf gelungen ist und man einige Erfahrungen in der Praxis gesammelt hat, gibt es viele gute Gründe, sich früher oder später wieder mit dem Thema der wissenschaftlichen Weiterbildung auseinanderzusetzen.

Die Welt, in der wir leben, befindet sich in ständigem Wandel. Technologische und demographische Entwicklungen, soziale, ökologische, ökonomische Veränderungen und politische Ereignisse beeinflussen unsere Art zu leben und zu arbeiten. Für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bedeutet dies, dass sie sich kontinuierlich weiterbilden müssen, um mit den sich ändernden Anforderungen und Erwartungen Schritt zu halten. Nicht selten ermöglicht Weiterbildung bessere Aufstiegschancen, indem man sich auf einen bestimmten Bereich spezialisiert oder seine Kompetenzen ausbaut und vertieft. Im Laufe der Karriere kann sich auch die ursprünglich eingeschlagene Berufsrichtung noch einmal verändern oder nach einer beruflichen Auszeit wächst der Wunsch, neu durchzustarten. Und nicht zuletzt werden die wiederkehrenden Aufgaben manchmal langweilig, das Fachgebiet ist gut bekannt und sicher im Griff, aber es fehlen neue Impulse und Herausforderungen in der täglichen Arbeit.

Die Goethe-Universität genießt überregionale Bekanntheit, verfügt über Forschungs- und Kooperationsstärke zu hochrelevanten Themen und bietet neben den Angeboten der Goethe Business School auch noch andere Möglichkeiten der wissenschaftlichen Weiterbildung. Abhängig von der Ausgangsbasis und der eigenen Zielsetzung reichen die Angebote von Seminaren und Kursen über Zertifikatsprogramme bis hin zu weiterbildenden Masterstudiengängen, die sich durch eine hohe wissenschaftliche Qualität auszeichnen. So bietet z. B. studiumdigitale Seminare und Workshops zu Themen rund um Digitalisierung an. Das Fortbildungsprogramm Buch- und Me-

dienpraxis richtet sich mit studien- oder berufsbegleitenden Abendkursen an Hochschulabsolventinnen und -absolventen aller Fachbereiche, die sich für die Arbeit im Kultur-, Literatur- und Medienbetrieb interessieren. Die Akademie für Bildungsforschung und Lehrkräftebildung in der Goethe-Lehrkräfte-Akademie organisiert das Fortbildungsangebot für Lehrerinnen und Lehrer. Berufsbegleitende Masterstudiengänge bieten neben den Angeboten der Goethe Business School auch die Rechtswissenschaften, die evangelische Theologie oder die Zahnmedizin (Goethe Dental School) an. Sie als Alumni genießen bei einigen Angeboten den Vorzug, Rabatte für Ihre Weiterbildung an der Goethe-Universität in Anspruch nehmen zu können.

Die Goethe-Universität wird das Portfolio der wissenschaftlichen Weiterbildung in den kommenden Jahren weiter ausbauen und neue Formate schaffen, um lebenslanges Lernen zu unterstützen. Wenn also in Ihrem Berufsleben der Zeitpunkt gekommen ist, sich mit wissenschaftlicher Weiterbildung zu beschäftigen, dann werfen Sie auch einen Blick zurück zu Ihren akademischen Wurzeln und nutzen Sie die Angebote der Goethe-Universität, um neue Kompetenzen zu erwerben, bestehende auszubauen und sich weiter zu vernetzen.

Herzlich Ihre

Christiane Thompson



Alle Angebote finden Sie auf den Webseiten der Goethe-Universität:
<https://www.uni-frankfurt.de/46768553/weiterbildung>.

VERANSTALTUNGEN

SPONTAN UND KONSTRUKTIV

Die Ausstellung Ernst Weil im MGGU

Mit dem in Frankfurt geborenen Ernst Weil (1919–1981) stellt das Museum Giersch der Goethe-Universität eine interessante künstlerische Position der deutschen Nachkriegszeit vor. Nach dem Zweiten Weltkrieg an der Münchner Kunstakademie ausgebildet, orientierte sich Weil zunächst an der klassischen Moderne und arbeitete als Grafiker und Raumgestalter.

Von 1957 bis 1965 lebte er in Frankreich, wo er zu einer freieren Malweise findet. 1965 kehrte der Künstler nach Deutschland zurück und übernahm eine Professur für Malerei an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg, wo er sich mit der Entwicklung einer eigenen Farblehre beschäftigt. Weil gehörte kei-

ner Schule an, seine Kompositionen verlieren trotz eines hohen Abstraktionsgrades nie den Bezug zur wahrnehmbaren Umwelt und verbinden spontane Geste und sorgfältige Konstruktion. Gerade diese Mehrdeutigkeit macht ihn für die heutige Zeit interessant. Die große Retrospektive würdigt das vitale Werk Weils, das bislang nur abseits des kunsthistorischen Kanons wahrgenommen wurde. Die Präsentation in Weils Geburtsstadt wird um Beispiele seines grafischen und angewandten Schaffens erweitert. Darüber hinaus widmet sie sich seiner Verbindung zur »Frankfurter Sezession« und zeigt Werke weiterer Künstlerinnen und Künstler dieser Vereinigung. ■



BOTANISCHE LEIDENSCHAFTEN

Frühlingsfest 2023 im Wissenschaftsgarten

Die Goethe-Universität und ihr Wissenschaftsgarten: Das sind ein 300 Quadratmeter großes Versuchsgewächshaus mit verschiedensten Klimazonen, ein Arzneimitelgarten, eine Streuobstwiese, Laubwald und ein geologischer Garten. Lernen Sie all das bei einem Spaziergang

mit Führung besser kennen. Entspannen Sie mit Freunden, Kolleginnen und Kollegen, Ihrer Familie und Anwohnern des Riedberg inmitten der blühenden Pracht bei leckerem Essen und Getränken. Lauschen Sie den Klängen der Musik auf unserer Bühne, während die Kinder spie-

len und basteln. Unser Frühlingsfest bietet jedem etwas und lädt zum Verweilen ein! Das Frühlingsfest findet am 14. Mai 2023 auf dem Campus Riedberg statt. Von 10 bis 17 Uhr sind Sie herzlich willkommen! ■

LUST AUF BILDUNG

40 Jahre Universität des 3. Lebensalters U3L

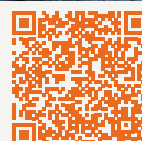
Ohne Prüfungen und Noten, dafür mit freier Themenwahl und einem Stundenplan nach eigenem Rhythmus – so lässt sich an der Universität des 3. Lebensalters ein ganz persönlicher Bildungsweg gestalten. Und das bereits seit 40 Jahren. Das erste Vorlesungsverzeichnis der Universität des 3. Lebensalters (U3L) erschien im Wintersemester 1982/83. Aus der Pioniereinrichtung für Bildung im Alter hat sich in den vergangenen 40 Jahren eine der größten Seniorenuniversitäten Deutschlands entwickelt. Ihr reichhaltiges, wissenschaftlich orientiertes Bildungsprogramm bietet ihrer großen An-

hängerschaft immer wieder intellektuelle Herausforderung und geistige Heimat. Der Zugang ist an keine Alters- oder Bildungsvoraussetzungen gebunden.

Schwerpunkte bilden Veranstaltungen aus den Fächern Geschichte, Kunstgeschichte, Philosophie und Literaturwissenschaft, aber auch Kulturanthropologie, Gesellschaftswissenschaften, Psychologie, Musikgeschichte und naturwissenschaftliche Themen sind vertreten. Das 40-jährige Jubiläum wird am 28. und 29. März 2023 mit einem großen Festkongress unter dem Motto »Lust an der Bildung« gefeiert. ■



Lebenslanges Lernen hält geistig fit.



MEHR ALS KULLERAUGEN – MANGA!

Die Visionärin: Christina Plaka, Deutschlands erste professionelle Manga-Zeichnerin

Manga-Comics liegen im Trend. Trotz Krise in der Buchbranche hält der Boom um die ursprünglich aus Japan stammende Literatur an. Laut dem Branchenportal »Buchreport« ein Wachstumsmarkt. 2023 findet parallel zur Leipziger Buchmesse die Manga-Comic-Con statt, größer als bisher. Die Buchhandelskette Thalia eröffnete 2022 in Offenbach einen Pop-up-Store, der Manga-Comics und passendes Merchandising anbietet. Zufall? In Offenbach lebt und arbeitet Christina Plaka. Die erste professionelle deutsche Manga-Zeichnerin betreibt hier Deutschlands einzige Manga-Zeichenschule nach japanischem Vorbild.

Bildergeschichten, die in der Fantasie eine Parallelwelt eröffnen: Christina Plaka war davon fasziniert, seit sie denken kann. Ganze Wochenenden verbrachte sie als Kind mit Anime, also Zeichentrickfilmen, und Comics. »Ich liebe es, in eine ganz eigene Welt einzutauchen«, erzählt Christina Plaka strahlend. In japanischen Comics findet sie die Freiheit, sich auszudrücken. Als Künstlerin erweckt sie mit ihren Manga-Zeichnungen Geschichten zum Leben. Die Techniken hat sie sich als Schülerin und später als Studentin selbst beigebracht. »Meine Eltern hatten die Größe, mich in meinem Faible für Comics zu unterstützen.« Das sagt viel über jemanden, der es als Erwachsene schafft, Leidenschaft und Beruf zu verbinden. Christina Plaka leitet erfolgreich die erste Manga-Zeichenschule Deutschlands.

MASTER IN MANGA STUDIES

Mangas, sagt sie, sind mehr als Kulleraugen-Geschichten. Mangas sind ein Teil der Belletristik und nicht der Kinder- und Jugendliteratur. Von Kindermärchen bis hin zu explizit pornografischen Büchern decken sie ein breites inhaltliches Spektrum ab. Christina Plaka selbst wurde mit ihrer Masterarbeit »Kimi he – Worte an Dich« bekannt, die bei Carlsen erschien. Das autobiografische Buch ist die Geschichte einer Studentin aus dem Ausland, die sich in einen japanischen Priester der orthodoxen Kirche in Japan verliebt. »Ich wollte als Abschlussarbeit etwas Besonderes machen«, sagt Plaka. Sie studierte Mangawissenschaften an der Seika Universität in Kyoto.



Manga-Heldin Chris

Im Mutterland der Mangas war es der erste Studiengang, der ausschließlich dem japanischen Comic gewidmet ist. Ein Angebot, wie geschaffen für Christina Plaka.

MANGAS IN DEUTSCHLAND ETABLIERT

Die junge Frau mit griechischen Wurzeln studierte zunächst Japanologie und Romanistik an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main. Noch während ihres Studiums veröffentlichte sie eine Manga-Serie, die in fünf Bänden die Geschichte einer Musikgruppe erzählt. »Westliche Comics sind meist auf Abenteuer und kämpferische Auseinandersetzungen ausgelegt. Das spricht vor allem Jungs an.« Plaka wollte das ändern. Ihre eigenen Werke zeichnen sich durch tiefgründige Charaktere und eine einzigartige Bildsprache aus. Mittlerweile hat sie zahlreiche erfolgreiche Manga-Serien veröffentlicht, die sowohl in



Glückliche Mangaka: Christina Plaka

Deutschland wie auch in Japan beliebt sind, vor allem bei Mädchen.

ZEICHENSCHULE »I AM MANGAKA!«

Auch in der Manga-Zeichenschule von Plaka sind die Mädchen in der Mehrheit. Die Comic-Zeichnerin hat sie gegründet, damit junge Manga-Fans unter professioneller Anleitung zeichnen lernen. »Ich liebe das Unterrichten.« Als Erwachsene hat Christina Plaka das Lehren als ihre zweite große Gabe entdeckt. Ihre Kurse sind anspruchsvoll. Neben Tusche, Feder und I-Pad, Storyboards und Bildgestaltung vermittelt Plaka auch Theorie und Geschichte des Manga. Ihr Ziel ist es, die Mangakultur zu fördern und junge Talente zu unterstützen. Auch deshalb arbeitet sie eng mit der Buchhandlung Thalia zusammen. Und macht mit dieser Kooperation ihre Heimatstadt Offenbach zum Hotspot des deutschen Manga. (hju) ■

SCHWERELOS IN KIRUNA

Zwei Frankfurter Biowissenschaftler schicken Pflanzenexperimente ins Weltall



Auf der Erde wachsen die Wurzeln von Pflanzen nach unten, der Spross nach oben. Aber wie erkennen Pflanzen eigentlich genau, wo unten ist? Das wollen Maik Böhmer, Professor für Pflanzenphysiologie am Institut für Biowissenschaften der Goethe-Uni, und der Doktorand Dario Ricciardi herausfinden. Für ihr von der Freundesvereinigung gefördertes Experiment sind sie nach Kiruna, die nördlichste Stadt Schwedens, gereist.

Für ihr Experiment machen sich die beiden Frankfurter Biowissenschaftler auf in den Hohen Norden. Mit einer Chartermaschine geht es von Bremen nach Kiruna, die nördlichste Stadt Schwedens. Dort wird eine 13 Meter lange Rakete starten – mit Pflanzenexperimenten der Frankfurter Biowissenschaftler an Bord.

Fünf Minuten Schwerelosigkeit bringen das Schwerkrafteerkennungssystem der Pflanzenzellen durcheinander, was in Veränderungen der pflanzlichen Biomoleküle sichtbar wird, so hoffen die Forscher.

Die Hardware für das Pflanzwachstum stammt aus einem 3D-Drucker, der dank der Unterstützung der Freunde und Förderer der Goethe-Universität angeschafft werden konnte. Im Labor in Schweden

baut Dario Ricciardi die Hardware zusammen und sät im Anschluss AckerSchmalwand-Samen aus. Sie ist das »Haustier« vieler Pflanzenforscherinnen und -forscher. Nach ein paar Tagen beginnen die Samen zu keimen. Kurz vor dem Start werden die Pflänzchen dann in die Rakete eingebaut.

Die AckerSchmalwand ist der Superstar der Pflanzengenetik und dient oft als Modellorganismus.

Geduldige Pflanzenphysiologen:
Doktorand Dario Ricciardi und
Prof. Maik Böhmer



Die Rakete: Mit ihr werden die Pflanzen der Wissenschaftler zusammen mit weiteren Experimenten rund 260 km nach oben geschickt – gut den halben Weg zur ISS.



Ein Blick ins Labor zeigt: Hier ist alles im grünen Bereich. Die Ackerschmalwand ist inzwischen gewachsen.

MISSION MIT HINDERNISSEN

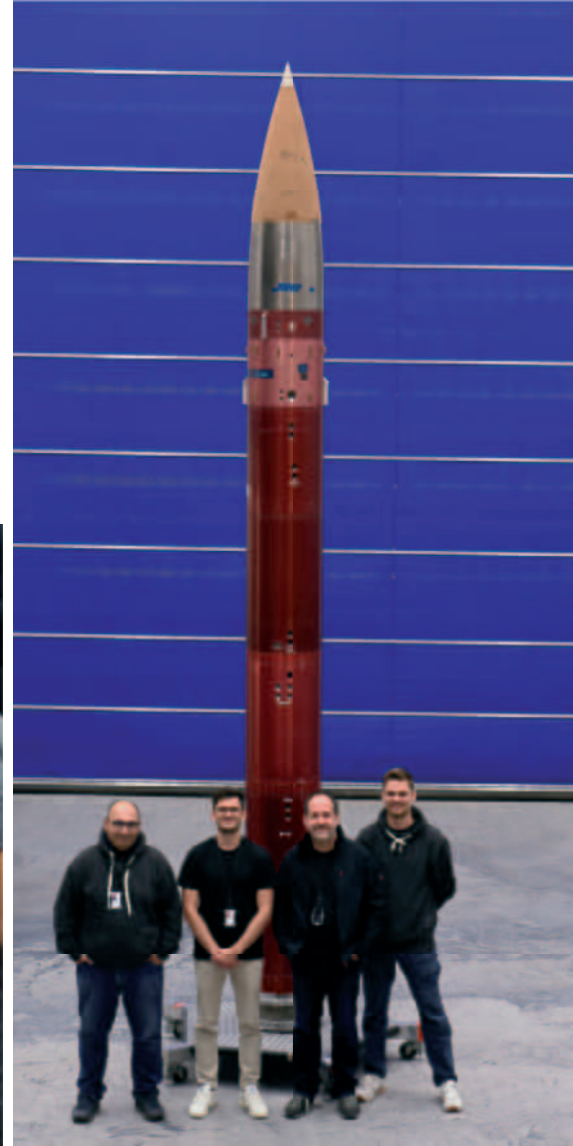
Drei lange Jahre warteten Maik Böhmer und Dario Ricciardi auf diesen Moment. Der Tag des Raketenstarts. Eigentlich sollte das Forschungsprojekt schon 2020 starten. Damals verhinderte das Corona-Virus die Mission in Kiruna. Ein Jahr später, 2021, ist die Abschussrampe abgebrannt. Dann, im April 2022, verhinderte der Krieg Russlands gegen die Ukraine einen Raketenstart nahe der russischen Grenze. Sieben Stunden vor Beginn des Countdown wurde damals die Kampagne beendet. Viele diplomatische Verhandlungen brachten die Wende: im Oktober 2022 gibt es endlich grünes Licht für einen Raketenstart.

Es ist noch mitten in der Nacht, als die Frankfurter Biowissenschaftler gemeinsam mit Kollegen von Airbus die Pflanzenproben in die Kammern einbauen. Die Kammern kommen anschließend in sogenannte Late-Access-Units (LAU) und werden noch einmal akribisch durchgetestet. Nach allen Durchläufen werden die 4 LAUs zur Rakete gefahren. Und dann ist es so weit: 3:00 Uhr morgens. Das Warten auf den Raketenstart beginnt.

Genau um 8:26 Uhr hebt die Rakete ab. Gut eine Minute später beginnt die Schwerelosigkeit und hält 421 Sekunden an. Das sind rund sechs Minuten. Während dieser Zeit werden die Pflanzen zu verschiedenen Zeitpunkten automatisch mit dem Zellgift Methanol geflutet, das alle biologischen Prozesse fixiert. 14 Minuten nach dem Start ist alles vorbei: Die Rakete schlägt um 8:40 Uhr auf.

Zwei Stunden später ist die Rakete mit den Experimenten per Helikopter geborgen und anschließend auseinandergebaut. Die erfolgreich fixierten Proben werden dann von Maik Böhmer und Dario Ricciardi geerntet und weggefroren. Später werden die Proben auf Trockeneis von Schweden nach Bremen gebracht und von dort mit dem Zug nach Frankfurt transportiert.

Dort angekommen, geht es spät abends noch ins Labor am Campus Riedberg, um die Proben sicher zu verwahren. Es wird noch etwas dauern, bis Maik Böhmer und Dario Ricciardi genaue Ergebnisse zu ihrem Experiment vorliegen. Sie hoffen, so besser zu verstehen, wie genau die Pflanze die Schwerkraft wahrnimmt. (hju/mb) ■



Hier geht es zur Online-Story

»Schwerelos in Kiruna«

<https://aktuelles.uni-frankfurt.de/stories/kiruna/>

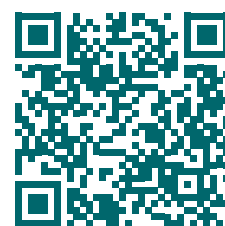




Foto: Uwe Dettmar



FREUNDE
DER UNIVERSITÄT

«Weil für mich Bildung, Geist
und Freundschaft eng
zusammenhängen, engagiere
ich mich bei den Freunden
der Johann Wolfgang
Goethe-Universität.»

PROF. DR. JOHANNES ADOLFF

MITGLIED IM VORSTAND
DER FREUNDESVEREINIGUNG

Freunde kann man nie genug haben. Machen Sie mit!

VEREINIGUNG VON FREUNDEN UND FÖRDERERN
DER JOHANN WOLFGANG GOETHE-UNIVERSITÄT
FRANKFURT AM MAIN E.V.

Beitrittserklärung

Ich möchte Mitglied werden und die Freunde und Förderer der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main e.V. unterstützen.

PRIVATE MITGLIEDSCHAFT (Jahresbeitrag)

- 125 EURO ALS FREUND
 250 EURO ALS FÖRDERER
 500 EURO ALS DONATOR
 _____ EURO JÄHRLICHE ZUSATZSPENDE

FIRMENMITGLIEDSCHAFT (Jahresbeitrag)

- 500 EURO ALS FIRMENMITGLIED
 900 EURO ALS FIRMENMITGLIED (FÖRDERND)
 _____ EURO JÄHRLICHE ZUSATZSPENDE

Einwilligung in die Datennutzung zu weiteren Zwecken:

Ich erkläre mich durch meine Unterschrift damit einverstanden, dass meine Daten zu Vereinszwecken gespeichert und verarbeitet werden. Ich stimme ebenfalls zu, dass ich von der Vereinigung von Freunden und Förderern und der Goethe-Universität zu Vereinszwecken postalisch und per E-Mail kontaktiert werde. Rechte: Ich kann jederzeit ohne Angabe von Gründen von meinem Widerspruchsrecht Gebrauch machen und die erteilte Einwilligungserklärung mit Wirkung für die Zukunft abändern oder gänzlich widerrufen. Ich bin jederzeit berechtigt, gegenüber dem Verein um umfangreiche Auskunftserteilung zu den zu meiner Person gespeicherten Daten zu ersuchen.

Einzugsermächtigung

Bitte buchen Sie den Jahresbeitrag von meinem Konto ab.

NAME, VORNAME

E-MAIL

ADRESSE (STRASSE, PLZ, ORT)

BANKINSTITUT

IBAN

BIC/SWIFT-CODE

DATUM

UNTERSCHRIFT

VEREINIGUNG VON FREUNDEN UND FÖRDERERN DER JOHANN
WOLFGANG GOETHE-UNIVERSITÄT FRANKFURT AM MAIN E.V.,
THEODOR-W.-ADORNO-PLATZ 1, 60629 FRANKFURT AM MAIN

www.vff.uni-frankfurt.de

UNTER FREUNDEN

UNTER FREUNDEN

PAUL EHRLICH- UND LUDWIG DARMSTAEDTER-NACHWUCHSPREIS 2023 FÜR BIOCHEMIKER



Den Hauptpreis teilen sich die Immunologen Frederick W. Alt (73) von der Harvard Medical School und David G. Schatz (64) von der Yale Medical School. Rechts im Bild der Nachwuchspreisträger Leif S. Ludwig, Arzt und Biochemiker.

Für seine Erfindung eines Verfahrens, mit dem sich die Abstammung menschlicher Blutzellen erstmals schnell und kostengünstig bestimmen lässt, ist Leif S. Ludwig mit dem Paul Ehrlich- und Ludwig Darmstaedter-Nachwuchspreis 2023 ausgezeichnet worden. Der Mediziner und Biochemiker vom Berlin Institute of Health und dem Max Delbrück Center erforscht die Neubildung von Zellen im

menschlichen Blut. Sein Spezialgebiet sind Mutationen in Stammzellen. Mit seiner Methode lässt sich die lebenslange Zellerneuerung im menschlichen Blut bis zu 1.000-mal schneller, kostengünstiger und zuverlässiger analysieren als bisher. Damit versetzt Ludwig die Medizin erstmals in die Lage, die Aktivität einzelner Blutstammzellen beim Menschen mit vertretbarem Aufwand zu bestimmen. (hjü) ■

Der Paul Ehrlich- und Ludwig Darmstaedter-Preis und -Nachwuchspreis wird jährlich für bahnbrechende Forschung in den medizinischen Wissenschaften vergeben. Der Preis gilt als eine der wichtigsten Würdigungen der medizinischen Grundlagenforschung. Die Preisverleihung findet traditionell am 14. März, dem Geburtstag des Nobelpreisträgers Paul Ehrlich, in der Frankfurter Paulskirche statt. Die Paul Ehrlich-Stiftung ist eine un-selbstständige Stiftung in der treuhänderischen Verwaltung der Vereinigung von Freunden und Förderern der Goethe-Universität.

CAMPUSFÜHRUNGEN DER FREUNDESVEREINIGUNG

Die Vereinigung von Freunden und Förderern lädt ihre Mitglieder und deren Freunde herzlich ein, die Goethe-Universität aus verschiedenen Blickwinkeln kennenzulernen. Dr. Astrid Gräfin von Luxburg, Dozentin für Architektur und Gartenkunst, begleitet Sie auf abwechslungsreichen Kultur- und Erlebnisführungen.

Anmeldung bitte unter
fuehrungen@vff.uni-frankfurt.de

TERMINE UND THEMEN

So., 30. April 2023 (14 Uhr)

Stifter und Forscher: Spurensuche auf dem Jüdischen Friedhof Frankfurt mit Besuch der Grabstätte Paul Ehrlichs.

Treffpunkt: Eingang Jüdischer Friedhof, Rat-Beil-Straße, rechts von der Gruftenhalle des Hauptfriedhofs

Mi., 21. Juni (19 Uhr)

»Reimers Garten« in Sommerblüte: Parkführung mit dem Vorstand der Werner Reimers Stiftung, Dr. Albrecht Graf von Kalnein, und der Gartenarchitektin Bettina Clausmeyer-Ewers. Sie erhalten faszinierende Einblicke in das hessische Kulturdenkmal »Werner Reimers Garten« rund um die Villa am Wingertsberg, die Stiftung und das Forschungskolleg Humanwissenschaften. Reimers Garten ist ein »Bürgerpark am Taunus«, der u.a. mit asiatischer Gartenkunst an die japanischen Jahrzehnte des Hamburgischen Hauses Reimers erinnert. Zum Abschluss laden wir Sie zu einem Umtrunk auf die Terrasse der Villa ein.

Treffpunkt: Eingang Werner Reimers Stiftung, Am Wingertsberg 4, Bad Homburg vor der Höhe ■



Entdeckung für Pflanzenliebhaber:
Werner Reimers Garten in Bad Homburg

A portrait of Souâd Benkredda, a woman with long, curly brown hair, wearing a dark blue blazer over a white top. She is looking directly at the camera with a slight smile.

IM GESPRÄCH MIT ...

SOUÂD BENKREDDA

VORSTANDSMITGLIED DZ BANK

Frau Benkredda, seit September 2022 sind Sie im Vorstand der DZ BANK für das internationale Kapitalmarktgeschäft verantwortlich. Zuvor waren Sie als Privatbankerin in Dubai tätig. Was reizt Sie an Ihrer neuen Aufgabe bei einer genossenschaftlichen Bank?

Mehrere Dinge sprechen mich an. Da sind zum einen die genossenschaftlichen Werte. Eine Bank, die sich als Partner der Menschen in der Region versteht, das finde ich sehr schön. Beeindruckt hat mich auch, dass die DZ Gruppe durch ihre regionale Verankerung beim Thema Nachhaltigkeit schon sehr weit ist. Das Thema Nachhaltigkeit ist mir persönlich sehr wichtig. Das müssen wir gemeinsam für die nächsten Generationen voran-

treiben. Dann habe ich die beiden Co-Vorstandsvorsitzenden Uwe Fröhlich und Dr. Cornelius Riese sowie den Aufsichtsratsvorsitzenden Henning Deneke-Jöhrens kennengelernt und wir waren uns auf Anhieb sympathisch. Die Gespräche waren sehr offen, ehrlich und authentisch. Die Kollegen wussten, dass sie mit mir jemanden ohne Stallgeruch in die Bank holen. Und genau das wollten sie: Jemanden, der einen anderen Blick auf die Dinge und andere Ideen mitbringt. Es ist die Mischung aus all diesen Faktoren, die es mir hoffentlich ermöglicht, positiv mitzuwirken und somit auch Akzente zu setzen.

Ihr Führungsstil gilt als mitarbeiterzentriert. Warum ist Ihnen das wichtig?

Ich bin davon überzeugt, dass Ideenvielfalt der Schlüssel zum Erfolg eines Unternehmens ist. Wenn man als Führungskraft Verantwortung trägt, ist es sehr wichtig, das Team in die Themen einzubeziehen und wirklich zuzuhören. Natürlich bin ich diejenige, die am Ende die Entscheidung trifft und die Verantwortung dafür trägt. Mich interessiert aber der Weg dahin und den gehen meine Kolleginnen und Kollegen mit mir gemeinsam. So bekomme ich viele unterschiedliche Informationen und auch Ideen, auf die ich allein vielleicht gar nicht gekommen wäre. Wenn man kollegial und kooperativ miteinander umgeht und allen eine Stimme gibt, entsteht eine ehrliche und vertrauensvolle Beziehung.

Sie sind 2018 von der Financial Times in die Liste der 100 weltweit führenden Frauen in der Wirtschaft aufgenommen worden, 2020 schafften Sie es unter die »Top 50 champions of women in business globally«. Wie kam es dazu?

Das war eine große Ehre für mich. Eine schöne Geschichte. Nicht, dass ich überhaupt in dieses Ranking aufgenommen wurde, sondern warum. Es war eine junge Mitarbeiterin, die mich bei der Financial Times nominierte. Als ihre – eher inoffizielle – Mentorin konnte ich sie auf ihrem Karriereweg unterstützen. Sie fand meine Ideen so hilfreich, dass sie mein Engagement für preiswürdig hielt.

Sie sind Diplom-Betriebswirtin mit einem Doppel-Abschluss der Goethe-Universität Frankfurt und der Universität Paris Dauphine. Eigentlich aber wollten Sie Psychologie und Sprachen studieren. Woher kam der Sinneswandel?

Das stimmt. Da ich die Erste in meiner Familie war, die studiert hat, und hierin sehr von meinen Eltern und beiden Geschwistern unterstützt wurde, gab es keinen Druck, ein bestimmtes Fach zu wählen. Meine Schwester riet mir allerdings damals, meiner Leidenschaft für Sprachen und Psychologie im späteren Berufsleben praktisch nachzugehen und vorher etwas Allgemeineres wie BWL zu studieren, was mir eine Kombination aus allem ermöglichen würde. Noch heute bin ich meiner Schwester für ihren Rat sehr dankbar. Nach ein paar Monaten BWL-Studium habe ich dennoch zusätzlich ein Psychologiestudium begonnen, weil mich das sehr fasziniert hat und immer noch fasziniert. Psychologie habe ich dann auch eine Weile studiert, musste es aber aufgeben, als ich für das Doppel-Diplomstudium mit der Universität Paris Dauphine ausgewählt wurde. Sprachen sind übrigens meine andere große Leidenschaft. Durch meine algerischstämmige Familie bin ich mit Arabisch und Deutsch aufgewachsen, Französisch, Englisch und Italienisch habe ich zusätzlich gelernt.

Wer oder was beeindruckte Sie nachhaltig während Ihres Studiums an der Goethe-Universität?

Ich habe der Universität viel zu verdanken. Die Zeit war schön und spannend zugleich: die Freiheiten, die ein Studium an der Goethe-Universität bietet, tolle Professoren wie zum Beispiel Reinhard Hujer, der mir mit seiner sehr pragmatischen Art alles erklärte, was ich nicht wusste, und mich unterstützte. Ich habe sogar die überfüllten Hör-

säle genossen. Auf dem Boden sitzend sog ich diese akademische Atmosphäre des Wissens und der Freiheit förmlich in mich auf und tauchte tief in das universitäre Leben ein. Später habe ich bei Professor Hujer als Tutorin für Statistik und noch später als studentische Hilfskraft am Lehrstuhl von Professor Wahrenburg gearbeitet. Und dann ist da noch Bianka Jäckel, die Leiterin des Büros für internationalen Austausch am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften. Sie hat mir sehr geholfen, mich für Paris zu bewerben und Lösungen für die Finanzierung meines Auslandsaufenthalts zu finden. Schließlich war es für eine junge Frau aus einer algerischen Einwandererfamilie damals nicht unbedingt normal, ins Ausland zu gehen. Sie hat sich unglaublich gekümmert und war ein Anker in dieser großen Universität. In Paris war es übrigens genau andersherum als an der Goethe-Universität – sehr verschult, sehr streng, kaum Freizeit. Das hat uns in gewisser Weise auf den späteren Berufsalltag vorbereitet. Aber das fand ich auch toll. Ich bin der Typ für beides, Freiheit und Disziplin.

Sie sind im Frankfurter Nordend aufgewachsen, einem überwiegend linksliberal-bürgerlichen Stadtviertel. Wie hat Sie das geprägt?

Es war unglaublich erfrischend und bereichernd, in dieser Atmosphäre aufzuwachsen. Ich ging auf die Musterschule, eines der Gymnasien, die Französisch als erste Fremdsprache anboten. Dass wir gut Französisch sprechen, war meinen aus Algerien stammenden Eltern wichtig. In intellektueller Hinsicht habe ich die Schule als sehr anregend empfunden. Es gab offene Diskussionen und eine große Meinungsvielfalt unter den Mitschülerinnen und Mitschülern. Insgesamt hatte ich eine unbeschwertere Kindheit und Jugend in einem sicheren Umfeld. Ich bin am Friedberger Platz aufgewachsen, in dem Gebäude, in dem sich heute noch die Frankfurter Volksbank befindet. So schließt sich der Kreis (lacht).

Welches Leitmotiv begleitet Sie durch das Leben?

Ich bin ein sehr gläubiger Mensch. Ob man es nun Gott, Universum oder eine gute Kraft nennt – ich bin da weder dogmatisch noch missionarisch – alles, was ich getan habe und tue, ist für mich ein Geschenk Gottes. Ich traure nicht dem nach, was ich nicht habe, sondern mache immer das Beste aus der Situation. Ich bin dankbar für die Möglichkeiten.

DAS INTERVIEW FÜHRTE HEIKE JÜNGST.

ZUR PERSON

Strukturierte Zins- und Währungsprodukte, Corporate und Investment Banking, Head of Financial Markets: Alles, was Souâd Benkredda (46) in mehr als 20 Jahren in der Finanzbranche gemacht und verantwortet hat, steht für knallhartes Geldgeschäft, für Konkurrenz, für Aggressivität. Investmentbanking – Inbegriff einer Männerdomäne, in der man die zierliche Frau nicht unbedingt vermutet. Ihre offene, kontaktfreudige und kommunikative Art steht in scharfem Kontrast zu ihrem Beruf, ist aber bei Benkredda kein Widerspruch. Souâd Benkredda überrascht und überzeugt durch ihr kooperatives Auftreten, ihre Authentizität und ihren Charme. Sie fokussiert sich auf ihre eigenen Stärken, geleitet von einem festen – sozialen und religiösen – Wertesystem, das wie ein untrüglicher innerer Kompass wirkt, für den sie keine Kompromisse eingeht. Harte Arbeit und ein hohes Maß an Selbstdisziplin gehören für die gebürtige Frankfurterin mit algerischen Wurzeln dazu. Ihr sei nichts einfach in den Schoß gefallen, resümiert sie.

Souâd Benkredda hat einen verantwortungsvollen Job in Dubai aufgegeben, um als Vorstandsmitglied der genossenschaftlichen DZ BANK noch mehr »Impact« zu haben, wie sie sagt.

Benkredda kehrt damit in ihre Heimatstadt Frankfurt am Main zurück, wo sie 2001 ihre Karriere bei der Deutschen Bank begann. Nach ihrem Studium an der Goethe-Universität und der Universität Paris Dauphine bekleidete sie bei Deutschlands größtem Finanzinstitut verschiedene Führungspositionen im Kapitalmarktgeschäft, unter anderem in den Bereichen Strukturierung, Vertrieb und Kundenbetreuung in Frankfurt und London. 2017 wechselte sie zur Standard Chartered Bank, wo sie zunächst das Financial Markets Geschäft im Mittleren Osten und Nordafrika mit Sitz in Dubai verantwortete. Ab 2020 war Souâd Benkredda als Global Head of Strategic Investor Group Sales für die Betreuung institutioneller Kunden bei der Standard Chartered Bank zuständig. Die gebürtige Frankfurterin ist verheiratet und Mutter von Zwillingen. (hju) ■

WICHTIG WIE EIN MEDIKAMENT

Sport und Bewegung reduzieren Nebenwirkungen der Krebstherapie

Für die meisten Menschen ist Krebs die Schockdiagnose schlechthin. Etwa die Hälfte der deutschen Bevölkerung erkrankt im Laufe ihres Lebens an dieser Krankheit. Tendenz steigend. Das belegen die Statistiken des Robert Koch-Instituts (RKI). Demnach liegt die Zahl der Neuerkrankungen in Deutschland derzeit bei rund 510.000 Menschen pro Jahr. Die gute Nachricht: Mehr als die Hälfte der Erkrankten überlebt den Krebs. Die Heilungschancen haben sich in den letzten vier Jahrzehnten deutlich verbessert. Dank wirksamerer Therapien und begleitender Angebote. Sport und Bewegung zum Beispiel. Zahlreiche Studien belegen das für verschiedene Krebsarten. Das Universitäre Centrum für Tumorerkrankungen (UCT) Frankfurt bietet seinen Patientinnen und Patienten deshalb Sport- und Bewegungstherapie an.

Fünf Kilometer. 10.000 Schritte. Einmal am Frankfurter Mainufer entlang und zurück. Als Petra das erste Mal zum Nordic-Walking-Training kam, schien diese Strecke kaum zu schaffen. »Der Anfang war sehr schwer«, erzählt die Brustkrebspatientin. »Ich fühlte mich nach der Chemo sehr geschwächt und hatte große Probleme beim Atmen.« Sie, die vor ihrer Krebserkrankung viel Sport getrieben hatte, wäre nach der ersten Brücke am liebsten umgekehrt. Aufgeben kam für sie aber nicht in Frage: »Ich wusste, dass ich etwas für mich tun musste.« Petra hielt durch. Nach nur

wenigen Monaten läuft sie heute der kleinen Gruppe zügig voraus. Sport und Bewegung gehören jetzt zu ihrem Tagesprogramm. Sie habe Lebensqualität und Lebensfreude zurückgewonnen, sagt Petra.

BEWEGUNG ALS KRAFTQUELLE

Adele Kruse begleitet und trainiert die Nordic-Walking-Gruppe. Die Sportwissenschaftlerin und Sporttherapeutin hat sich auf onkologische Patienten spezialisiert. Sie arbeitet auf den onkologischen Stationen sowie in der UCT Ambulanz am Universitätsklinikum Frankfurt. »Ich erlebe oft, dass die Menschen Spaß an der Bewegung entwickeln und dadurch das Gefühl bekommen, wieder mehr Kontrolle über ihr Leben zu haben.« Kontrolle, die sie während ihrer Krebserkrankung verloren haben: Therapie und Krankenhausabläufe rauben die Selbstbestimmung. Krebsbehandlungen sind belastend. »Eine Krebserkrankung und die Therapie führen bei den meisten Menschen zu enormen psychischen Belastungen und körperlicher Erschöpfung«, sagt Adele Kruse. In ihren Kursen gibt sie den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Raum und Zeit. »Alles darf, nichts muss. Wer Redebedarf hat, kann erzählen, wer weinen muss, lässt den Tränen ihren Lauf, wem das Training gerade zu anstrengend ist, der geht nach Hause«, sagt sie. So kommt es, dass manchmal nur drei Personen zum Kurs kommen, ein anderes

Mal sind es bis zu zwölf. Die Patienten zu motivieren, ist ein wichtiger Teil von Adele Kruses Arbeit.

POSITIVER EINFLUSS AUF DEN KRANKHEITSVERLAUF

Es ist noch nicht lange her, da wurde Krebspatienten vor allem Ruhe und körperliche Schonung empfohlen. Diese Einstellung hat sich grundlegend geändert. Klinische Studien, auch von Sportmedizinern der Goethe-Universität, belegen messbare Effekte von Sport bei Krebspatientinnen und Krebspatienten. »Wir wissen, dass die onkologische Sport- und Bewegungstherapie vor, während und nach einer onkologischen Behandlung positive Auswirkungen auf unsere Patientinnen und Patienten hat. Sportliche Aktivität macht die Krebstherapie besser verträglich und kann Nebenwirkungen lindern. Viele Patienten berichten zudem, dass sie durch Sport ein Stück Normalität und Selbstbestimmung zurückgewinnen – ein ganz entscheidender Faktor für die empfundene Lebensqualität auch unter Therapie«, sagt Prof. Christian Brandts, Direktor des UCT. Auch Ängste und Unsicherheiten können durch regelmäßigen Sport abgebaut, Stimmungstiefs und Depressionen gelindert werden. Die Sport- und Bewegungstherapie am Universitären Centrum für Tumorerkrankungen ist inzwischen fester Bestandteil der Angebote für Krebspatienten.

Eines von vielen Sport- und Bewegungsangeboten des UCT: Nordic Walking am Main mit Adele Kruse.





Energie und Lebensfreude durch Sport in der Gruppe.



Sportwissenschaftlerin und -therapeutin
Adele Kruse

PATIENTENZENTRIERTE VERSORGUNG

Als Maria zur stationären Behandlung ihrer Leukämie an das Universitätsklinikum Frankfurt kam, fand sie zwischen all den medizinischen Befunden und Therapieplänen auch das Angebot der Sporttherapeuten des UCT. »Dort habe ich mich sofort angemeldet«, erzählt die Patientin. So lernte sie noch vor ihrer Stammzelltransplantation Adele Kruse kennen. Sie ist selbst Krankenschwester und weiß, dass Sport und Bewegung viele unangenehme Begleit- und Folgeerscheinungen der Transplantation lindern können. Auch ein Jahr nach der Therapie leidet sie noch unter dem Fatigue-Syndrom, hat Gedächtnis- und Wortfindungsstörungen, Polyneuropathien. Wieder zu arbeiten, ist für sie undenkbar. Im Moment jedenfalls. Das Nordic-Walking-Training helfe ihr, die chronische Erschöpfung besser zu ertragen, sagt Maria. Und weiß zugleich, dass sie noch einen langen Weg vor sich hat. »Ein individuell angepasstes Bewegungsprogramm hilft Krebspatienten, bei der Stange zu bleiben«, erklärt Adele Kruse das Konzept des UCT. Schon vor der Teilnahme an einem Kurs stellt das Sporttherapeutenteam gemeinsam mit dem Patienten ein Programm zusammen. Inzwischen kann Maria mit Petra mithalten. Immerhin.

WIRKMECHANISMEN UNBEKANNT

Die onkologische Bewegungstherapie ist nach heutigem Stand der Wissenschaft wirksam – ähnlich einem Medikament. Warum das so ist, kann allerdings noch niemand erklären, nur vermuten. »Das liegt vor allem daran, dass die Krebsentstehung und der Stoffwechsel des Tumors komplexe Prozesse darstellen«, sagt Nils Schaffrath. Der Sportwissenschaftler erforscht am Institut für onkologische Sport- und Bewegungstherapie derzeit die biologischen Mechanismen, die dazu führen, dass Sport einen Einfluss auf Krebs hat. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vermuten, dass Bewegung entzündungshemmende Prozesse im Körper in Gang setzt und zudem Zellen des Immunsystems einen besseren Zugang in den Tumor finden könnten. Sport fördert die Ausschüttung von Signal- und Botenstoffen, welche parallel

zur Mehr-Durchblutung im ganzen Körper verteilt werden. Dadurch wird das Immunsystem gestärkt, was wiederum den Krebszellen das Überleben erschweren kann. Nils Schaffrath ist zuversichtlich, bald Antworten zu finden. Zukünftig könnten Bewegungs- und Sporttherapien noch individueller gestaltet werden, maßgeschneidert also. Das ist auch für Langzeitüberlebende wichtig, die mit körperlichen, psychischen und sozialen Spätfolgen ihrer Erkrankung und Therapie zu kämpfen haben. Langzeitüberlebende wie Isabel aus der Nordic-Walking-Gruppe.

KEINE KASSENLEISTUNG

Isabel hatte Brustkrebs und nimmt seit vielen Jahren am Trainingsangebot des UCT teil. Die festen Trainingszeiten geben ihrem Alltag Struktur. In den Kursen kommt sie mit Menschen in Kontakt, die das gleiche Schicksal teilen. Man versteht sich, ohne viel Aufhebens um die Krankheit zu machen. Mitleid braucht niemand. Gemeinschaft schon. »Ich kann mir keinen teuren Einzelsport leisten«, sagt Isabel. Sie wüsste nicht, wo sie hingehen könnte, wenn es die onkologische Sportgruppe nicht gäbe. Obwohl viele Studien belegen, dass eine individuelle Bewegungstherapie Krebspatienten hilft, ist sie keine Kassenleistung und nur für Studienpatienten oder Selbstzahler möglich. Das UCT allerdings ermöglicht allen onkologischen Patientinnen und Patienten, die dort behandelt werden, kostenlos an diesem Angebot teilzunehmen – dank eingeworbener Drittmittel und Spenden, die das vielfältige Kursangebot und die Anschaffung von Sportgeräten ermöglichen.

In Deutschland leben etwa 5 Millionen Menschen mit oder nach einer Krebserkrankung. Langzeitüberlebende nach Krebs stellen mit ca. 3,5 Millionen den größten Anteil, so die Deutsche Krebshilfe. Eine heterogene Gruppe, die immer größer wird. Langzeitüberlebende nach einer Krebserkrankung haben ebenso spezifische wie vielfältige Bedürfnisse. Ein betreutes Sportangebot gehört dazu. Doch bis zu einer bedarfsgerechten und bedürfnisorientierten Versorgung ist es noch ein weiter Weg. (hju) ■

ONKOLOGISCHE SPORT- UND BEWEGUNGSTHERAPIE

Kontakt, Kurstermine & Anmeldung

Universitäres Centrum für Tumorerkrankungen (UCT)
Onkologische Sport- und Bewegungstherapie
Universitätsklinikum Frankfurt
Haus 23A, 1. OG, 1A346
Theodor-Stern-Kai 7
60590 Frankfurt am Main

Telefon: 069/6301-87341
Mobil: 0151/17191419
E-Mail: sporttherapie-uct@kgu.de
www.uct-frankfurt.de/sporttherapie

SPENDEN

Spenden zur Unterstützung der onkologischen Sport- und Bewegungstherapie:

Die Brücke e.V. Förderverein zugunsten krebskranker Patienten am UCT
Frankfurter Sparkasse
IBAN: DE82 5005 0201 0200 5707 06
BIC: HELADEF1822
Stichwort: »Sporttherapie«

Gefördert wird das Angebot von der Stiftung Leben mit Krebs und der Stiftung Deutsche Krebshilfe.



IN KÜRZE

VOM LABOR ZUM KRANKENBETT

Aufgrund seiner großen Erfolge in der Krebsforschung wird das seit 2019 bestehende LOEWE-Zentrum »Frankfurt Cancer Institute« (FCI) für weitere drei Jahre mit 18 Millionen Euro aus Landesmitteln gefördert. Das gab das Hessische Wissenschaftsministerium bekannt. Unter Federführung der Goethe-Universität Frankfurt erforschen Medizinerinnen und Mediziner, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Georg-Speyer-Hauses, des Max-Planck-Instituts für Herz- und Lungenforschung, des Paul-Ehrlich-Instituts sowie des DRK-Blutspendedienstes – Institut für Transfusionsmedizin und Immunhämatologie gemeinsam mit wei-

teren Partnern die Mechanismen der Tumorentstehung, Resistenzbildung und neue Therapien. Ziel ist es, Krebsforschung und Krebsmedizin eng miteinander zu verzahnen, damit Patienten noch schneller von der Forschung profitieren. Patientennahe Forschung und Therapie werden am FCI in interdisziplinären Projektteams geplant und gemeinsam bearbeitet. Auf dem Campus Niederrad entsteht zudem ein hochmoderner Gebäudekomplex, der künftig dem FCI zur Verfügung stehen wird. Hier können dann mehr als 100 Wissenschaftler auf dem Gebiet der Tumorbiologie und experimentellen Therapie forschen. ■



Am Frankfurt Cancer Institute wird zur Krebsmedizin der Zukunft geforscht.

PREISWÜRDIGE WISSENSCHAFTLICHE IDEEN MIT STARTUP-POTENZIAL

Die Cybersicherheit von Gesellschaft, Wirtschaft und Staat zu schützen und Bedrohungen abzuwehren – das ist das Ziel von ATHENE, dem nationalen Forschungszentrum für angewandte Cybersicherheit. Die Goethe-Universität beteiligt sich nun mit Forschung und Entwicklung an Europas größtem Forschungszentrum für Cybersicherheit. ATHENE ist eine Forschungseinrichtung der Fraunhofer-Gesellschaft. Es bündelt die Cybersicherheitsaktivitäten verschiedener Spitzenforschungseinrichtungen wie der Fraunhofer-Institute für Sichere Informationstechnologie (SIT) und für Graphische Datenverarbeitung (IGD), der Technischen Univer-

sität Darmstadt, der Hochschule Darmstadt und nun auch der Goethe-Universität. Ihr Beitrag liegt besonders auf System- und Netzwerksicherheit, auf der Sicherheit von Hochleistungsrechnern sowie auf Datenschutz und rechtlichen Aspekten der Cybersicherheit. Im ATHENE-Board vertreten wird die Goethe-Universität durch Prof. Dr. Haya Shulman vom Institut für Informatik. ATHENE ist ein dauerhaft eingerichtetes Forschungszentrum der Fraunhofer-Gesellschaft und wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMKW) gefördert. ■



Angewandte Cybersicherheit im Forschungszentrum Athene.

STARTRAMPE FÜR GRÜNE INNOVATIONEN

Das Land Hessen und das Wissenschafts- und Technologieunternehmen Merck haben im südhessischen Gernsheim den Accelerator namens »ryon« eröffnet. Der GreenTech Accelerator, also ein Beschleuniger für junge, auf Klima- und Umweltschutztechnologien ausgerichtete Unternehmen, soll Startups zur industriellen Reife führen. Er ist Ausgangspunkt für ein GreenTech Innovationscluster, das Hochschulen, etablierte Unternehmen, Startups, Finanzierungspartner und öffentliche Stellen

vernetzt. Die beiden beteiligten Hochschulen Goethe-Universität Frankfurt und Technische Universität Darmstadt werden dabei den Transfer von der Wissenschaft in die umwelttechnologische Praxis leisten. Perspektivisch ist eine Zusammenarbeit mit weiteren Hochschulen geplant. Das Land Hessen fördert den Aufbau des Clusters mit rund 510.000 Euro. Darüber hinaus ist beabsichtigt, das Vorhaben mit einer Mietausfallbürgschaft zu unterstützen. ■



Ryon ist im Merck-Wissenschafts- und Technologiepark FLUXUM Gernsheim angesiedelt.

STIPENDIUM MIT MEHRWERT

Ideelle Förderung ist zentraler Bestandteil des Deutschlandstipendiums



Das Deutschlandstipendium der Goethe-Universität bedeutet mehr als finanzielle Unterstützung: Im sogenannten Young Leadership Programm erhalten die Stipendiatinnen und Stipendiaten die Chance, sich persönlich und fachlich weiterzuentwickeln. Dazu gehört die individuelle Förderung in Projektteams ebenso wie studienbegleitende Programme und Angebote – Seminare, Workshops, Best-Practice-Vorträge, Netzwerke. Ein ideales Begleitprogramm, dessen Wert sich nicht in Geld messen lässt.

Ein griffiger Name ist die halbe Miete: Die Stipendiatenprojekte heißen z. B. »Wissenschaft gegen Mythen«

– ein Podcast, »Goethe on Tour« – ein QR-Code-gestützter Campusrundgang, »Grüner Faden Frankfurt« – eine Website mit interaktiver Karte zum Thema »Nachhaltiges Leben in Frankfurt« oder »Uni:hautnah« – das sind Matching-Tage zwischen Abiturienten und Studierenden. Allen rund zehn Young Leadership-Projekten ist gemeinsam, dass sie den Stipendiatinnen und Stipendiaten neben der finanziellen Förderung auch die Chance bieten, wichtige Kompetenzen für ihre Zukunft zu erwerben. »Unsere Deutschlandstipendiatinnen und -stipendiaten knüpfen neue Kontakte, erwerben Management- und Führungs-

qualitäten und lernen, im Team neue Projekte zu entwickeln und umzusetzen«, sagt Sybille Blöcker, Ansprechpartnerin für Studierende im Deutschlandstipendienprogramm an der Goethe-Universität. Herausforderungen, an denen Studierende wachsen können.

PERSÖNLICHE UND BERUFLICHE KOMPETENZEN STÄRKEN

Gemeinsam mit Kommilitoninnen und Kommilitonen aus unterschiedlichen Fachbereichen und Studiengängen arbeiten die Stipendiaten in Projektteams an innovativen Ideen. Das schult interdisziplinäres Denken, Urteilsfähigkeit und den Blick über den Tellerrand. Je nach Fähigkeiten und Interessen gestalten sie z.B. das Hochschulleben mit oder engagieren sich für die Stadt und damit für die Gesellschaft. Begleitet werden sie dabei von außeruniversitären Mentorinnen und Mentoren. »Diese Expertinnen und Experten unterstützen z. B. bei der Konzeption und Planung, bei der Suche nach geeigneten Kooperationspartnern und beim Netzwerken«, sagt Sybille Blöcker. Und fügt hinzu: »Sowohl die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des ideellen Förderprogramms als auch die Mentorinnen und Mentoren setzen die Projekte ehrenamtlich um.« Dieser wichtige Baustein des Deutschlandstipendiums wird ausschließlich aus Fördermitteln und Spenden finanziert. Über die Projekte hinaus bietet die Goethe-Universität hochkarätig besetzte Veranstaltungen zu wissenschaftlichen, gesellschaftspolitischen oder kulturellen Themen an. (hju) ■



Mehr Informationen unter
<http://www.chancenschenken.de>

RUCKZUCK ENTSTEHEN BILDER IM KOPF

Über die Faszination und Wirkung ikonischer Wörter im Deutschen

»plitschplatsch« ist glaubwürdiger als einfach nur nass.



Wörter wie »ratzfatz«, »zickzack« oder »pillepalle« werden als Ideophone bezeichnet. Sie kommen vor allem in der gesprochenen Sprache vor. Ihre Rolle im Sprachsystem ist bisher kaum erforscht. Die junge Linguistin Kathryn Barnes von der Goethe-Universität will das ändern. Sie schreibt ihre Doktorarbeit über die Semantik und Pragmatik von Ideophonen.

Eigentlich ist es eher dem Zufall zu verdanken, dass die gebürtige Britin Barnes überhaupt Deutsch gelernt hat. Der von ihr bevorzugte Spanischkurs an der Highschool war bereits ausgebucht. Es blieb nichts anderes übrig, als Deutsch zu lernen. Das gefiel ihr dann so gut, dass sie sich entschloss, Germanistik und Romanistik zu studieren – damals noch ohne konkrete Berufsvorstellungen. Inzwischen ist sie sich sicher: Sie möchte in der Wissenschaft bleiben. Denn in der Sprachwissenschaft gibt es noch so viel zu erforschen. Ideophone zum Beispiel.

KLANGMALERISCHE WÖRTER

Ideophone sind Wörter, die die Bedeutung des Gemeinten, meist Geräusche oder Bewegungen, lautmalerisch beschreiben. Ein Ideophon kann ein Verb, ein Adjektiv oder ein Adverb sein, es beschreibt Art und Weise, Farbe, Klang, Geruch, Handlung, Zustand oder Intensität. In afrikanischen Sprachen sind Ideophone besonders häufig, im Deutschen sind sie viel seltener. Aber es gibt sie: Beispiele sind »zickzack«, »holterdiepolter«, »ratzfatz«, »pillepalle« oder »plemplem«.

Auch in ihrer Muttersprache Englisch seien Ideophone eher selten, sagt Barnes. Vielleicht faszinieren sie die 28-Jährige deshalb so sehr. Sie sind nicht nur Thema ihrer Doktorarbeit, sondern auch eines Aufsatzes, der kürzlich in der Sprachzeitschrift »Glossa« erschienen ist.

EXOTISCHES FORSCHUNGSGEBIET

»Solche vermeintlichen Sonderfälle können viel darüber aussagen, wie Sprache funktioniert«, sagt Barnes. Für die als Aufsatz publizierte Studie musste Barnes wegen der Pandemie die notwendige Befragung als Online-Experiment konzipieren. Insgesamt füllten 40

deutsche Muttersprachler den Fragebogen aus, der den Gebrauch (Pragmatik) und die Bedeutung (Semantik) von 20 Ideophonen beleuchten sollte.

Exemplarisch wurde eine Szene aus dem Froschkönig verwendet, in der der Frosch plitschplatsch die Treppe zum Schloss hinaufgeht. In einem Beispiel wurde er zuvor als nass beschrieben, im anderen als von der Sonne völlig ausgetrocknet, als er die Treppe erreicht. Bei Verwendung des Ideophons plitschplatsch konnten die Probanden die Beschreibung auch dann akzeptieren, wenn die Aussage eigentlich unlogisch erscheinen musste. Anders wenn das Ideophon durch ein Adverb ersetzt wurde – hier fiel es den Probanden gleich auf, dass da etwas nicht stimmte.

VERGLEICH MIT ANDEREN SPRACHEN

Kathryn Barnes kam zu dem Schluss, dass der Wahrheitsgehalt von Ideophonen, die als Satzglieder verwendet werden, nicht im gleichen Maße infrage gestellt wird wie der Wahrheitsgehalt anderer Satzglieder. Warum aber haben Ideophone (wie auch Gesten) eine höhere Glaubwürdigkeit? Weil sie Bilder im Kopf erzeugen, also auf einer anderen Verständnisebene wahrgenommen werden?

Ob das, was am Beispiel der deutschsprachigen Ideophone gezeigt werden konnte, auch auf andere Sprachen übertragbar ist, insbesondere auf solche, in denen die Verwendung von Ideophonen weitaus verbreiteter ist als im Deutschen, will Kathryn Barnes weiter untersuchen. (asa) ■

ALUMNI-BÜCHER

AUS LEIDENSCHAFT ZUR EINTRACHT

»Einzige Liebe« – Ein Frankfurter Fußballkrimi von Gerd Fischer

Eines vorweg: Mehr Lokalkolorit geht kaum. Die Frankfurter Eintracht, das Stadion, die einschlägigen Fan-Kneipen und dann heißt die Hauptfigur in dem Krimi auch noch Rauscher, ein Name, der sowohl einem Volkslied als auch einer Apfelweinmarke entlehnt ist – Autor Gerd Fischer zieht mit diesem Buch alle Register eines Lokalpatrioten. Und als solcher hat er seinen Krimi im Milieu des Fußballvereins angelegt.

Zur Story: Bei den Ermittlungen um den Tod eines Eintracht-Fans steht die Eintracht-Geschichte im Mittelpunkt und Kommissar Andreas Rauscher muss anpassen, dass er sich nicht ins Abseits manövriert, denn er trifft auf Fans, deren fanatische Liebe zum Verein über allem steht. Selbst Eintracht-Fans (und Apfelweinliebhaber) müssen Rauscher schließlich die Frage beantworten, ob sie aus Liebe zur Eintracht auch einen Mord begehen würden. Und so liest sich die Geschichte auch: Sie ist eine einzige Liebeserklärung an den Verein und seine Fans, von denen es in Frankfurt und im Rhein-Main-Gebiet immer mehr gibt.

Der Verein zieht Menschen aus allen Schichten und Generationen an. Gerd Fischer, der auch Verleger des mainbook Verlags ist, lässt seine Figur Andreas Rauscher seit 2006 in mittlerweile 11 Bänden Kriminalfälle lösen. Seine unterhaltsamen Krimis finden immer mehr Freunde, auch über die Stadtgrenzen hinaus.

Gerd Fischer wurde 1970 in Hanau geboren und ist in Altenstadt-Höchst in der Wetterau aufgewachsen. Seit 1991 lebt und arbeitet er in Frankfurt-Bockenheim. Er hat Germanistik, Kunstgeschichte und Politik an der Goethe-Universität studiert und arbeitet derzeit auch als Lektor und Ghostwriter. (hju) ■



Gerd Fischer
EINZIGE LIEBE
 FRANKFURTER FUSSBALL-KRIMI
 mainbook, Frankfurt 2017
 Taschenbuch, 246 Seiten
 ISBN-13: 978-3-946413-48-6, 10,00 €

BEREICHERUNG DURCH VIELFALT

»Die Schönheit der Differenz« von Hadija Haruna-Oelker

Diskriminierung, Privilegien, Vorurteile, marginalisierte Gruppen und Identität in der Gesellschaft – als Person of Colour setzt sich die Autorin Hadija Haruna-Oelker mit Rassismus und Sexismus auseinander, auch aus persönlicher Perspektive. Mit journalistischer Kompetenz analysiert die Politikwissenschaftlerin Diskriminierungskategorien wie Ableismus, Klassismus, LGBTQ+ und Religion und zeigt dabei auf, wie gesellschaftliche Konventionen Denkstrukturen unseres Unterbewusstseins beeinflussen können.

Ihre These: Oft führe die Angst vor dem Verlust eigener Privilegien sowie die mögliche Konfrontation mit eigenen Vorurteilen zu einem inneren Abwehrmechanismus. Dieser äußere sich etwa darin, dass Diskriminierungserfahrungen anderer einfach geleugnet, zumindest aber abgewertet würden. Das Sorge dafür, ungleiche Machtverhältnisse in der Gesellschaft aufrechtzuerhalten, so die Autorin. Erst durch eine Auseinandersetzung mit den eigenen Überzeugungen durch Selbstreflexion, Ehrlichkeit und Offenheit

könnten bestehende Strukturen aufgebrochen werden. Dies bedeute aber auch, sich den eigenen, z.T. schmerzhaften Überzeugungen zu stellen. Die Autorin zeigt Wege auf, wie es dennoch gelingen kann, dem Gegenüber auf Augenhöhe zu begegnen, empathisch zu handeln und das Verbindende, statt das Trennende in den Vordergrund zu stellen. »Die Schönheit der Differenz« ist ein Sachbuch, das ermutigt, sich auf ein bisweilen schambesetztes Thema einzulassen. Es sensibilisiert für gesellschaftliche Konstruktionen und schafft ein Bewusstsein für eigene Privilegien und den Umgang damit. (hö) ■



Hadija Haruna-Oelker
DIE SCHÖNHEIT DER DIFFERENZ
 MITEINANDER ANDERS DENKEN
 btb Verlag, Frankfurt 2022
 Hardcover, 560 Seiten
 ISBN-13: 978-3-442-77333-6, 24,00 €



IMPRESSUM

EINBLICK – Das Magazin für Alumni & Freunde der Goethe-Universität

Herausgeber

Der Präsident der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

V.i.S.d.P.

Andreas Eckel

Redaktion und Kontakt

Anna Dmitrienko (ad); Marcus Bernards (mb); Heike Jüngst (hjü); Anke Sauter (asa); Sinajla Sejfic (SiS); Hande Öztekin (hö)
Tel. +49 (69) 798-12480, Fax +49 (69) 798-763-12480,
alumni@uni-frankfurt.de,
www.alumni.uni-frankfurt.de

Johann Wolfgang Goethe-Universität
Frankfurt am Main
Private Hochschulförderung
Theodor-W.-Adorno-Platz 1
60629 Frankfurt am Main
www.alumni.uni-frankfurt.de

Bildnachweis

Titel: Christina Plaka; Seite 2: Uwe Dettmar; Seite 3 & 4: Goethe Business School; Seite 5: Uwe Dettmar; Seite 6: Ernst Weil; BBC Creative/UNSPASH; Seite 7: Christina Plaka; Seite 8: Shutterstock; Dario Ricciardi; Seite 9: Dario Ricciardi; TEXUS; Seite 11: Uwe Dettmar; Stiftung Reimers; Seite 12: DZ BANK; Seite 14 & 15: Heike Jüngst; Seite 16: Louis Reed/UNSPASH; Adi Goldstein/UNSPASH; ryon; Seite 17: Uwe Dettmar; Seite 18: Sid Balachandran/UNSPASH; Seite 19: Verlag mainbook; btb Verlag

Gestaltung

Stephan Grafikdesign

Der Einblick ist unentgeltlich. Er erscheint dreimal pro Jahr. Ausgabe 54 erscheint im Juni 2023. Redaktionsschluss ist am 05. Juni 2023..

Bitte beachten Sie auch die weiteren Publikationen der Goethe-Universität – UniReport und Forschung Frankfurt. Beide sind ebenfalls online zu lesen unter www.puk.uni-frankfurt.de



RÄTSEL #53

Wie heißt die Stadt in Schweden, von der aus die Rakete mit den biowissenschaftlichen Experimenten ins All gestartet ist?

Bitte senden Sie uns die Lösung bis zum 02. Juni 2023 unter Angabe Ihrer Adresse an: alumni@uni-frankfurt.de

Unter allen richtigen Einsendern verlosen wir jeweils zwei Exemplare der Bücher »Einzige Liebe« von Gerd Fischer sowie »Die Schönheit der Differenz« von Hadija Haruna-Oelker.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

GEWINNER DES RÄTSELS #52

Jeweils ein Buchexemplar »Jeder soll von da, wo er ist, einen Schritt näher kommen« von Navid Kermani erhalten Prof. Dr. Hansjörg Vollmann und Britta Ilka Schreiner. Das Buch »Prosaische Passionen« von Sandra Kegel haben Gudrun Schneider und Dr. Helga Bill gewonnen. Herzlichen Glückwunsch!

CHANCEN SCHENKEN

Junge talentierte Menschen fördern, damit sie den Kopf frei haben für ihr Studium: Helfen Sie mit beim Deutschlandstipendium!

GOETHE-UNIVERSITÄT FRANKFURT,
IBAN DE95 5005 0000 0001 0064 10
VERWENDUNGSZWECK:
STIPENDIENPROGRAMM 300 001 000 4

www.chancen-schenken.de



TERMINE

Alle Veranstaltungen der Goethe-Universität finden Sie auf der Homepage www.uni-frankfurt.de

unter dem Link »Öffentliche Veranstaltungen«

